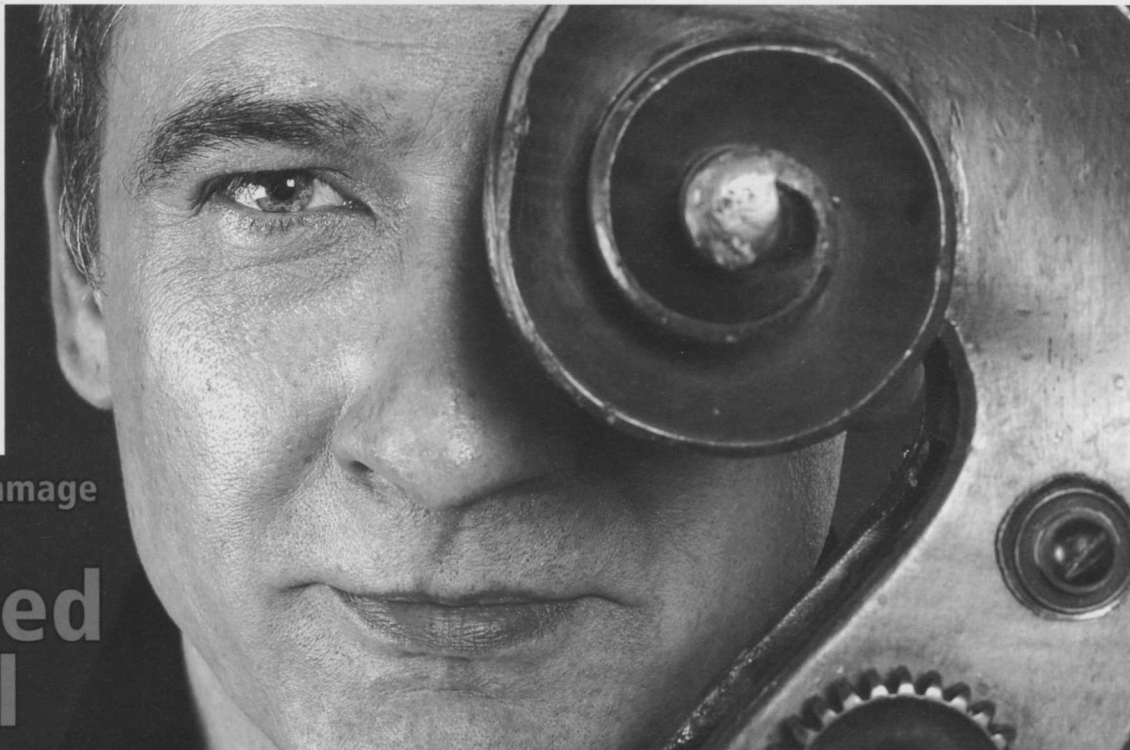


Ungeachtet ihrer musikalischen Klasse bewegen sich Bassisten doch oft eher im Hintergrund des Geschehens. Dies ist wohl auch einer der Gründe, warum selbst ausgewiesene Jazz-Experten mit dem Namen Peter Trunk heute kaum mehr etwas anfangen können. Dabei galt der 1973 im Alter von nur 37 Jahren verstorbene Musiker zu Lebzeiten als einer der besten deutschen Bassisten. Ein großer Fan und Bewunderer, der das nicht vergessen hat, ist Manfred Bründl. Mit seinem Quartett „SilentBass“ hat der



Gelungene Hommage an Peter Trunk

Manfred Bründl

renommierte Bassist ein Tribut-Album eingespielt, das an das kreative Erbe von Peter Trunk erinnern soll. Geboren wird Peter Trunk 1936 in Frankfurt am Main. Zum Jazz kommt der gelernte Elektriker ursprünglich über die Trompete und den Dixieland. Als er 18 ist, entscheidet er sich jedoch für den Bass und wird drei Jahre später vom Hessischen Rundfunk für Konzerte mit Kenny Clarke und Zoot Sims engagiert. 1958 nimmt ihn Albert Mangelsdorff in sein Septett auf. In den 60er Jahren ist Peter Trunk Mitglied des Orchesters von Kurt Edelhagen und nebenher unter anderem an der Seite von Lucky Thompson, Klaus Doldinger, Peter Thomas, George Gruntz, Ronnie Ross, Ben Webster und Dusko Goykovich im Einsatz. Stilistisch kennt der auf E- wie Kontrabass gleichermaßen versierte Musiker kaum irgendwelche Berührungsgänge und zeigt sich offen gegenüber jeglichen zeitgenössischen Strömungen bis hin zum Free Jazz. Der Übergang in die frühen 70er Jahre fällt ihm daher nicht allzu schwer. Herausragende Beispiele, wie virtuos und abwechslungsreich Peter Trunk während dieser Phase auf seinen Instrumenten agiert, liefern speziell Volker Kriegels frühe Alben „With A Little Help From My Friends“ (1968) und „Spectrum“ (1971). Deren psychedelischer Anstrich passt wunderbar in die allgemeine Aufbruchstimmung rund um das Thema Krautrock. So gesehen darf sich Peter Trunk beinahe glücklich schätzen, als der WDR beschließt, das Orchester von Kurt Edelhagen 1972 aufzulösen. Endlich kann er die längst ersehnte eigene Band auf die Beine stellen. Das Debütalbum „Sincerley P.T.“, welches bezeichnenderweise vom Krautrock-Label „Spiegelei“ vertrieben wird, erscheint 1973. Die Mitwirkenden darauf sind Sigi Schwab, Joe Nay, Curt Cress, Jasper van't Hof, Manfred Schoof, Shake Keane und Jiggs Whigham – durch die Bank Musiker, auf die zu diesem Zeitpunkt noch eine ereignisreiche und erfüllte Karriere wartet. Die ist Peter Trunk leider nicht mehr vergönnt. In der Silvesternacht des Jahres 1973 wird er in New York von einem mit überhöhter Geschwindigkeit heranrasenden Auto erfasst und ist auf der Stelle tot. Die Welt verliert mit ihm einen „großartigen Musiker und sympathischen Menschen“, wie „Dr. Jazz“ Dietrich Schulz Köhn in einem Nachruf bemerkt. Albert Mangelsdorff und Sigi Schwab widmen ihrem Kollegen jeweils einen Titel und setzen ihm posthum ein musikalisches Denkmal.

Ähnlich ist auch Manfred Bründl sein Tribut-Projekt „Tip Of The Tongue“ angegangen. Statt sich bestimmte Stücke vorzunehmen und diese einfach nur zu kopieren oder neu zu interpretieren, enthält das Album

ausschließlich eigene Kompositionen. Zwar spiegeln sich darin Motive und Phrasen wider, die typisch für Peter Trunk sind und sich einzelnen Titeln aus seinem Schaffenswerk mehr oder wenig eindeutig zuordnen lassen. Vordergründig möchte Manfred Bründl aber vor allem den besonderen Charakter und Charme seines Vorbildes adäquat rüberbringen. „Was mich an Peter Trunk fasziniert, ist seine Offenheit, die mit einer nahezu kindlichen Neugier einhergeht“, erklärt Bründl. „Die reichhaltigen Nuancen seiner Tonge-



bung, seine immens feinfühligte Artikulation und Phrasierung erinnern in ihrer Vielfalt und Farbpalette an die rhythmischen Bilder eines Henri Matisse. Seine Spielweise ist kraftvoll und dynamisch und birgt stets eine eigene Handschrift.“ Am besten manifestiert sich dies auf „Tip Of The Tongue“ in „Sincerley P.T.“, das Bründl in Anlehnung an Peter Trunks einzigem Album als Leader dessen inzwischen ebenfalls verstorbener Frau Stella gewidmet hat. Ausgehend von einer Melodie der Trunk-Komposition „Line“ zeichnen „SilentBass“ ein mit ungeheurer lyrischer Dichte und Intensität vorgetragenes Klanggemälde, das in einem von wehmütig-melancholischem Scat-Gesang begleiteten Bass-Solo gipfelt. Selbst beim Zuhören spürt man noch deutlich, wie viel Leidenschaft und Herzblut die

Musiker da hinein gelegt haben. Außerordentlich bemerkenswert ist darüber hinaus die Nummer „The Magical No. 7“. Manfred Bründl greift hier zur Abwechslung zum Bogen. Den führt er mit einem hohen Maß an Virtuosität, wodurch es ihm gelingt, seiner Komposition ein fast kammermusikalisch anmutendes Flair zu verpassen. Sein Vorbild hätte gewiss respektvoll den Hut gezogen. Denn auch Peter Trunk schätzte eine sensible und geschmeidige Bogenführung, was nicht zuletzt daher rührte, dass er Cello spielen konnte. Abgesehen davon war der Mann das, was man heutzutage einen guten Team-Player nennen würde. Weil er um seine Qualitäten wusste, musste sich Peter Trunk nie zwanghaft in den Vordergrund drängen, sondern überließ Kollegen gerne den Vortritt. Manfred Bründl übt sich auf „Tip Of The Tongue“ ebenfalls über weite Strecken in dezenter Zurückhaltung. Während er mit stellenweise stoischer Gelassenheit zielsicher seine Basslinien zieht, dürfen sich Altsaxophonist Hugo Read und Rainer Böhm am Piano ein ums andere Mal in Fusion- und Free-Jazz-Gefilden tummeln und sich dort ordentlich austoben. Parallel dazu erhält auch Jonas Burgwinkel viele Freiräume, die der Schlagzeuger weidlich für sich zu nutzen weiß. Und falls einmal bereits nach rund einer Minute alles gesagt ist, begehen Bründl und seine Mitstreiter nicht den Fehler, eine Nummer künstlich in die Länge zu ziehen, sondern lassen es stattdessen bei dem Fragment, das für sich genommen Aussagekraft genug besitzt.

Unter dem Strich ist „Tip Of The Tongue“ eine würdige und gelungene Hommage an einen herausragenden Musiker, dessen ebenso umfassendes wie facettenreiches Lebenswerk dadurch hoffentlich wieder ein bisschen mehr in den Fokus rücken wird. Etliche Aufnahmen, an denen Peter Trunk beteiligt war, sind nämlich später überhaupt nicht mehr oder nur in geringer Stückzahl neu aufgelegt worden, weswegen man sie heute schwer oder gar nicht auf Tonträger bekommt. Und das, was auf dem Markt verfügbar ist, erfordert einiges an Recherchearbeit, da Trunk im Regelfall als Sideman agierte. Wer sich allerdings die Mühe macht, hier entsprechende Nachforschungen zu betreiben, dürfte dies sicherlich nicht bereuen. Denn man wird auf eine ganze Reihe von echten Perlen der deutschen Jazz-Geschichte stoßen.

Text: Werner Jürgens

Foto von Peter Trunk: Jörg Becker

CD: Manfred Bründl SilentBass „Tip Of The Tongue“, Laika Records 3510270.2